

wir die Straße AS 29. Ein Blick ins Tal. Vor uns liegt Weiher, im Hintergrund die Stadt Hirschau, mit der Kirche Maria Himmelfahrt. Eine Hinweistafel am Rohrständler zeigt die Richtung zur Weiterwanderung an. Wir überqueren die Straße und verbleiben ca. 100 m am Waldrand der Markierung folgend.

Nun geht es links abbiegend und leicht ansteigend auf einem Waldweg bis zum Forstweg. In östlicher Richtung wandern wir weiter und erreichen bald darauf eine Informationstafel, die uns Auskunft über ein hiesiges Zeitgeschehen gibt. Nach etwa 1 km geht es hinein in eine Senke. Wir überqueren ein Rinnsal, ein kleiner Zufluss zum Fensterbach, der im Sommer meist trocken liegt. Rechts in der Kurve ein Geröllhang, aus dem Material zum Wegebau gewonnen wurde. Bald darauf eine Wegegabel. Ein Richtungsweiser zeigt den Weg. Bergauf, dann wieder leicht abwärts, erreichen wir die Fensterbachquelle. Eine Tafel gibt Hinweis zur Quelle, die in einen Schacht gefasst ist. Bis 1989 diente Sie der Wasserversorgung der Stadt Schnaittenbach. Ein angenehmer Rastplatz auf unserer Wanderung. Hier finden wir auch einen Hinweis auf den **Bernstein Weg**, einen Teil des viel verzweigten Altstraßennetzes um Schnaittenbach.

Wir setzen unsere Wanderung fort und stoßen nach 100 m auf einen Gemeindeverbindungsweg, dem wir

leicht ansteigend nach rechts folgen. Beim Wasserbehälter, erbaut 1936, verlassen wir für kurze Zeit den Gemeindegeweg und biegen im rechten Winkel in einen Waldweg rechts ab, nach 50 m wieder links. Wir werfen einen Blick nach rechts in die Mulde des Fischer-Point-Bachs.

Nach 100 m erreichen wir wieder den Gemeindeverbindungsweg und folgen ihm bis zur nächsten Wegegabel.

Eine Tafel zeigt uns den weiteren Verlauf unserer Wanderung nach rechts. Nach wenigen Metern bergab, in einer Linkskurve, überqueren wir nochmals den Fischer-Point-Bach, der links in der Senke kleine Weiheranlagen speist. Leicht ansteigend wandern wir ca 2,5 km bis zum nächsten Richtungsweiser und biegen halblinks in einen Waldweg ein, der uns bis zu den Kaolingruben führt.

Bereits am Waldende, erblicken wir Schnaittenbach. Als bedeutsam für die Zukunft Schnaittenbachs, erwies sich 1833 die Gründung der ersten Kaolin-Schlammerei im Schnaittenbacher Becken durch Daniel Christoph Eduard Kick, der dadurch zum Begründer der Oberpfälzer Kaolinindustrie wurde. Nach dem Krieg nahm die Stadt Schnaittenbach eine stürmische Aufwärtsentwicklung. 1945 waren es noch 1800 Einwohner. Dank der Eingemeindungen sowie der Zuwanderung von Heimatvertriebenen, stieg die Einwohnerzahl auf nahezu 3000 an, was den Anstoß zur Stadterhebung am 23.10.1954 gab.

Bei den Kaolingruben geht es rechts zur Kreisstraße AS 19. Auf einem Pfad links der Straße erreichen wir das Wohngebiet. Bei der Straße "Am Graben" biegen wir links ein und wandern bis zum Friedhof, dann rechts in die Dr. Martin-Winkler-Straße. Hier erreichen wir das Rathaus, somit das Ende unserer Wanderung.

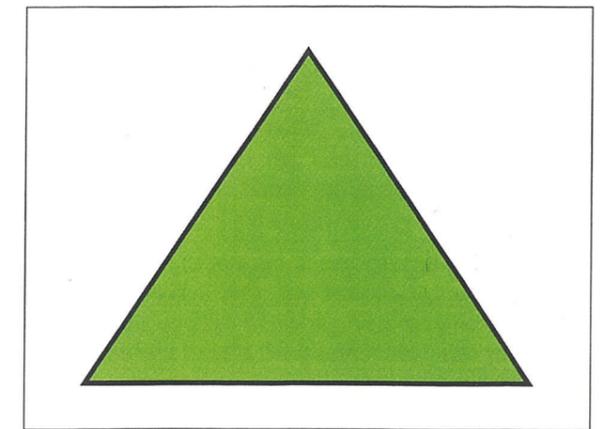


Liebe Wanderfreunde,

dieses Faltblatt soll zu Ihrer Wanderung eine kleine Unterstützung sein.

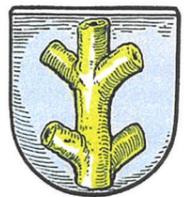
Wer in der Heimat wandert, der sollte auch seine Heimat kennen lernen. Wenn der Geist, die Neugier, die Freude am Schönen nicht beim Wandern dabei sind, bleibt das Gehen in der Natur der reine Sport. Wandern sollte aber etwas mehr sein – die Aufnahme und die Übernahme der Umwelt in das geistige Erlebnis.

Lieber Wanderer, durch das immer dichter werdende Straßennetz, sowie durch Maßnahmen der Flurbereinigungen und den immer weiter um sich greifenden Ausbau von Wald- und Wiesenwegen, werden Ummarkierungen oft notwendig. Deshalb kann für eine genaue Übereinstimmung der Wegbeschreibung und der Markierung auf Jahre nicht garantiert werden.



Jubiläumswanderweg

Amberg - Schnaittenbach



Ausgangspunkt: Amberg am Ziegeltor oder Schnaittenbach am Rathaus

Verfasser: Alfons Lehmeier Vimystr.10
92224 Amberg Tel. 09621/22314

Herausgeber: Stadt Amberg -
Sparkassenförderung

Druck: pixelpress.de

2. Auflage: Juni 2011
Urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck verboten

Werde auch Du Mitglied und wandere mit uns im Bayer.-Wald-Verein Sektion Amberg e.V.

Bayer. Wald-Verein



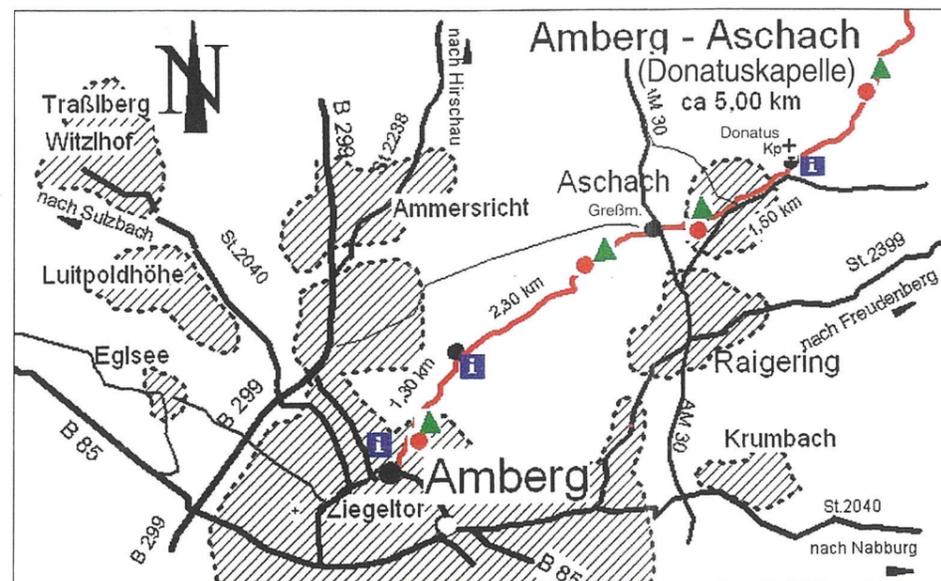
Sektion Amberg

Wie uns bereits der Name schon sagt, handelt es sich bei der Erstellung des Wanderweges um ein Jubiläum der beiden Städte Amberg und Schnaittenbach. Im Jahre 1954 stand die Stadt Amberg bei der Stadterhebung von Schnaittenbach Pate. 2004 jährte sich die Patenschaft zum 50. mal, was Anlass zur Herstellung einer topographischen Verbindung war.

Der Start des Wanderweges beginnt am Ziegeltor, wo auch der Ausgangspunkt von drei weiteren Wanderwegen ist. (grün Kreuz) verbindet Amberg mit Weiden. (rot Kreuz) verbindet Amberg mit Vilseck und (rot Punkt) führt uns zum Rotbühlsender.

Wir begehen die Route mit dem Symbol grünes Dreieck. Parallel bis Schwand verläuft auch der Rotbühlweg. In nördlicher Richtung überqueren wir bei der Ampel den Kaiser-Ludwig-Ring und unterqueren die Bahnlinie Amberg-Nürnberg. Gleich danach rechts ab. Nach 50 m links über die Stufenanlage hoch in die Steingutstraße. Wie schon der Name sagt, befand sich auf dem Areal beim Anwesen Nr. 24 1/4 - 24 1/2 zwischen 1759 und 1911 die ehemalige Steingutfabrik.

Weiter bergauf, an einer Kleingartenanlage „Am Degelberg“, ehem. Tonabbaugebiet der Steingutfabrik vorbei,



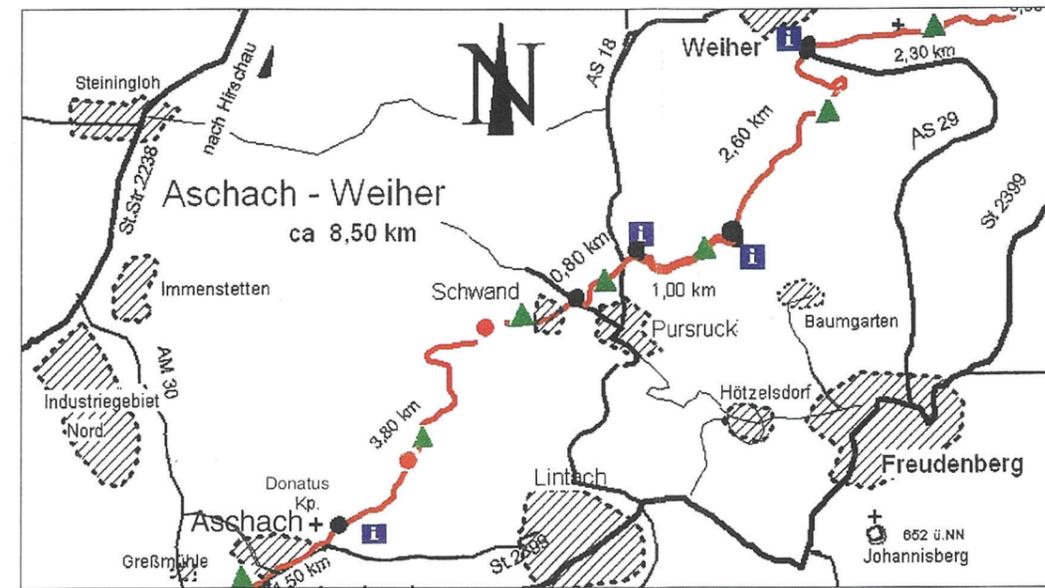
geht es am Waldrand entlang. Wir folgen der Markierung grünes Dreieck und Rotpunkt, halblinks in den Waldweg.

Auf der Anhöhe, nach ca. 100 m, treffen wir auf den Erzweg (Markierung rotkreuz) der unsere Route kreuzt. Wir verbleiben in gerader Richtung auf dem Fahrweg und kommen in eine kleine Senke. (Noch zuvor einen kurzen Blick nach rechts, ein umzäunter Erdhügel, unter dem sich ein ehemaliger Wasserbehälter der Stadtwerke Amberg befindet, der heute einen Lebensraum für Fledermäuse bietet.) An einer Weggabel treffen wir auf einen Rohrständer mit verschiedenen Hinweistafeln. Wir folgen dem Jubiläumsweg. Kurz danach, links am Wegrand, wieder ein historischer Punkt, das Jesuitenbrünnerl. Entlang eines Walles (Kugelwall der ehemaligen Militär-Schießanlage) gelangen wir auf eine Freifläche, die uns einen herrlichen Ausblick ins Hahnbacher Becken mit seinen rundum gegebenen Höhenzügen bietet. Im Vordergrund der Ortsteil Ammersricht.

Wir ziehen weiter. Beim letzten Anwesen sehen wir rechts auf der Bergseite eine Schneise. Die ehemalige Rodelbahn, die bis Kriegsende als beliebte Wintersportanlage galt. Durch Baumaßnahmen am Auslauf des Hanges geriet sie immer mehr in Vergessenheit. Am Waldrand entlang, immer wieder schöne Aussichten. Vor der Wegschränke verlassen wir den Forstweg und biegen links und nach 50 m rechts in einen Waldweg ein. Immer leicht abwärts erreichen wir den so genannten Geisgraben. (Eine Waldabteilung.) Hier treffen wir auf einen Forstweg. Der Markierung folgend erreichen wir das Krumbachtal. Am Waldrand werfen wir einen Blick über das Tal nach Aschach mit der Pfarrkirche Ägidius. Im Talgrund die Greßmühle. Bereits im Jahr 1140 als „Chrebzpach“ erwähnt. 1379 erstmals nach der Mühle benannt. Die Flur wird heute noch als Greßgraben mit einem kleinen Rinnsal, das vom Schuster-

häusl kommend in den Krumbach mündet, bezeichnet. 1953 wurde der Mühlbetrieb eingestellt. Ende der 80iger Jahre erfolgte der Abriss des Anwesens, auf dessen Grund heute ein stattlicher Bauernhof steht.

Zurück zu unserer Wanderung. Nach dem Wald erreichen wir ein Teersträßchen. Rechts ein Marterl. In gerader Richtung überqueren wir bei Greßmühle die Kr. Str. AS 30. Den Weg ansteigend erreichen wir Aschach. In nordöstlicher Richtung durchwandern wir den Ort. Nach dem Dorfplatz steigt die Straße noch einmal steil an. Links von uns thront die Kirche St. Ägid auf dem Rhädsandstein, der hier mauerartig ansteht. Die Anhöhe auf der gegenüberliegenden Straßenseite trug früher ein Schloss. Die einstige Ausdehnung des Schlosses lässt sich an Hand des allseitigen Geländeabfalls noch erkennen. Nach etwa 100 m vom Ortsende verlassen wir die Teerstraße und biegen links in den Schotterweg ein. Am Weg die neugotische Donatuskapelle. 1846 entstand sie an Stelle einer verwitterten Holzplastik des Märtyrers, der heute noch als Helfer gegen Blitz und Unwetter verehrt wird. Diese Hochfläche mit herrlichen Rundblicken lädt uns zum Verweilen ein. Im Südwesten die Raigeringer Höhe, dahinter Köfering. Bei klarem Wetter erkennen wir am Horizont den Rand der Albhochfläche. Im Nordwesten das Hahnbacher Becken mit seinen Randhöhen und die Ortschaft Poppenricht. Bei guter



Fernsicht reicht unser Blick hinüber bis zur Hohen Zant und den nördlich gelegenen Albhöhen bei Königstein. Wir wenden uns wieder unserem Weg zu und verbleiben in Richtung Hochbehälter auf dem befestigten Weg, der uns über längere Zeit durch den Wald führt. Am Waldende, kurz vor der Ortschaft Schwand, genießen wir wieder den Blick in die Umgebung. Im Norden der Blaubeerg (572 m ü.N.N) Er ist der westliche Ausläufer des Naabgebirges. Im Süden die Freihöiser Senke, dahinter der Pittersberger Sattel.

Wir durchwandern die Ortschaft Schwand. Beim Feuerwehrhaus am Ortsausgang von Schwand, stoßen wir auf die Markierung des Amberger Ringweges. Hier rechts ab. Nach ca. 100 m, am Ortseingang von Pürsruck, biegen wir links in den "Am Weißweg" ein und verlassen die Rotpunkt Markierung und den Amberger Ringweg, die nach Pürsruck weiter führen. Sehenswert ist die Barockkirche St. Ursula.

Leicht ansteigend erreichen wir wieder eine Anhöhe mit Blick zum Rotbühl (669 m ü.N.N) mit Sender. Bei einem Feldkreuz überqueren wir die AS 18 und folgen der Markierung ins Fensterbach-Tal. Hier stoßen wir noch einmal auf den Rotpunkt, der nur wenige hundert Meter durch das Weihergebiet mitläuft und uns an der Weggabel beim Holzständer mit Richtungsweiser wieder verlässt. Die Hälfte (ca. 11 km) unserer Strecke ist damit geschafft.

Mit der Markierung grünes Dreieck gehen wir ca. 200 m am Waldrand entlang. Halb rechts verlassen wir das Fensterbachtal und wandern leicht ansteigend zu einem Forstweg. Durch ein Seitental, mit stämmigen Fichten an den Hängen, verbleiben wir auf dem Forstweg. Über Windungen und Steigungen erreichen